

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

23.2.1912 (No. 53)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 53

Freitag, den 23. Februar 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluss Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Februar 1912 gnädigt bewogen gefunden, dem Eigentümer und Leiter des Heidelberg-College Dr. phil. Albert Holzberg in Heidelberg das Ritterkreuz erster Klasse Höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Privatmann Dr. phil. Friedrich Stroede in Karlsruhe die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaille zweiter Klasse, sowie

dem prakt. Arzt Dr. Eduard Künzig in Oberkirch, dem Gefangenwärter Wilhelm Schott in Oberkirch, dem Telegraphenmeister Hugo Schaller in Eberbach und dem prakt. Arzt Dr. Ulrich Lange-Herrnstadt in Weckesheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen roten Kreuz-Medaille dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Februar 1912 gnädigt geruht, dem Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Alfred Göge den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Februar 1912 gnädigt geruht, dem Privatdozenten in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Waldemar Schleich den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. Februar 1912 gnädigt geruht, dem wissenschaftlichen Hilfslehrer an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. ing. Anton Staus den Titel Professor zu verleihen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 17. Februar 1912 den Hauptlehrer und Realschul-Kandidaten Deobold Dietrich an der Volksschule in Pforzheim zum Reallehrer an der Höheren Mädchenschule — Sildaschule — daselbst ernannt.

### Gestorben:

Am 15. Januar 1912: Adolf Voelch, Landgerichtspräsident a. D. in Dinglingen.

Am 16. Januar 1912: Strafanstaltsverwalter a. D., Oberrechnungsrat Gottlieb Rudolf in Freiburg.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück, Landwirtschaftsminister v. Schorlemer und Staatssekretär Wermuth.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Freisinnigen und Sozialdemokraten auf Aufhebung des Futtermittel- und Kartoffelzoll.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit.

Zur Begründung der freisinnigen Interpellation erhält das Wort Abg. Dr. Wendorf (Fortf. Volksp.):

Wir wollen grundsätzlich Auseinandersetzungen über die gesamte Wirtschaftspolitik vermeiden und auch nicht den Keimen Grundbesitz gegen den Großgrundbesitz auspielen. Vor acht Tagen erklärte Staatssekretär Wermuth, es seien Ertragssteigerungen im Gange, den bevorstehenden Saisonzoll auf Kartoffeln vorjähriger Ernte bis zum 1. Mai hinauszuschieben. Dementsprechend haben sich diese Ertragssteigerungen zu einem Beschluß verdichtet. Daß durch die schlechte Kartoffelernte, die kaum ein Viertel einer normalen Ernte brachte, ein Notstand entstanden ist, ist nicht zu bezweifeln. Die Kartoffelvermehrung ist

lediglich ein Glied in der ganzen Kette der Teuerung. Durch die hohen Kartoffelpreise wird besonders der Mittelstand betroffen, für den Sie (zu den Konf.) doch jetzt besonders eine warme Lanze einzulegen sich bereit erklärt haben. (Heiterkeit.) Auch die Stärkefabrikation hat eingeschränkt werden müssen. Dazu kommt, daß zahlreiche Engroskäufe noch vor Eintritt der Frostperiode getätigt worden sind, und gerade wegen der Frostperiode nicht vor dem 15. d. M. ausgeführt werden können. Der Schutz Zoll auf Mais ist ganz und gar entbehrlich, da wir in Deutschland einen Maisförnerbau nicht kennen. Wie wir, so hat auch der bayerische Landwirtschaftsrat die Aufhebung der Zölle auf Futtermittel und Mais verlangt.

Für die Eindämmung der Maul- und Klauenseuche ist die Einfuhr guter Futtermittel unbedingt erforderlich. Wenn man jetzt daran gehen will, dem Mittelstand zu helfen, dann darf auch der ländliche Mittelstand nicht vergessen werden und dazu bietet die Befolgung des durch unsere Interpellation angegebenen Weges die richtige Handhabe. Es ist nicht richtig, daß wir Liberalen bei unserer ländlichen Agitation unsere liberalen Forderungen in den Hintergrund treten lassen. Dazu haben wir keinen Anlaß. Mag der praktische Erfolg bei Aufhebung des Kartoffelzolls schließlich auch nur klein sein, so ist der moralische Erfolg doch nicht zu unterschätzen. Die Reichsregierung hat alle Ursache, darauf Bedacht zu nehmen, den Schatz an Vertrauen im Volke nicht zu vergeuden, sondern zu vermehren. Die gewaltige Maisernte in Argentinien könnte uns aber auch den gewünschten praktischen Erfolg bringen. Vor allem heißt es: „Wis dat aui cite dat!“

#### Abg. Volk (Soz.):

Gegenständig hat der Junitarif nur gewirkt für die Agrarier. Welche Distrikte in Deutschland gibt es, in denen die Bevölkerung nahezu ausschließlich von Kartoffeln lebt. Für alle diese Leute bedeutet angehörs der allgemeinen Teuerung und der Mizerie der Kartoffelzoll geradezu ein Unheil. (Sehr richtig.) Die Voraussage, daß die hohen Nahrungsmittelpreise auch hohe Löhne mit sich bringen würden, ist nicht eingetreten. Der Kartoffelzoll ist in Deutschland viel größer, als in anderen Ländern, und trotzdem und trotz des Mangels an Kartoffeln führen die Agrarier noch Kartoffeln aus. Der Schutz Zoll bringt nur dem kleinsten Teil der Landwirtschaft Nutzen, 81 Prozent der Landwirte haben keinen Vorteil davon. Alle Nahrungsmittel sind ganz und gar teurer geworden, deshalb sollte man die Kartoffeln nicht noch weiter belasten. Ein großer Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist an der Verbilligung der Futtermittel sehr interessiert. Der Reichstag tut nur seine heiligste Pflicht, wenn er den Armen der Armen die Kartoffeln verbilligt. (Beifall bei den Soz.)

#### Staatssekretär Dr. Delbrück:

Beide Interpellationen nehmen einen Faden wieder auf, den wir vor wenigen Monaten hier ausgiebig gesponnen haben. Die Regierungen haben die ihnen durchführbaren und zweckdienlich erscheinenden Maßnahmen ergriffen. Ich erinnere an die Ermäßigung der Eisenbahntarife und der Erlaubnis der Verwertung von Mais zu Brennweizen. Einer zeitweiligen Aufhebung der Zölle auf Futtermittel standen aber grundsätzliche Bedenken entgegen. Auch wäre dies nicht geeignet, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beheben. Niemand weiß besser als die Verbündeten Regierungen und niemand bedauert es mehr als sie, daß der Ernteausfall des vorigen Sommers für zahlreiche Kreise der Produzenten und für die kleinen Konsumenten mit beschränktem Einkommen erhebliche Schwierigkeiten für ihre Lebenshaltung und Wirtschaftsführung im Gefolge haben würden; dementsprechend haben die Verbündeten Regierungen und die beteiligten Ressorts fortwährend diese Frage im Auge behalten und geprüft, ob sich neue Wege eröffnen, um den belagten Mischständen entgegenzutreten oder sie abzufüttern. Seit dem vorigen Herbst ist eigentlich nichts geschehen, was die Situation wesentlich verschlimmert hätte und die damalige Beurteilung der Dinge durch die Verbündeten Regierungen als unzutreffend erscheinen ließe. Ich will nur noch einmal darauf hinweisen, daß sich eine ungünstige Ernte nur beim Hafer und den Kartoffeln ergeben hat. Für letztere war der Ausfall um so bedenklicher, als beinahe ein Drittel unseres Jahresbedarfes fehlte und so sich ein großer Mangel an Futter einstellte. Dazu kam, daß wir infolge der unzureichenden Ernte an Mais in anderen Ländern keinen vollen Ersatz an Futtermittel bekommen konnten. Die schlechte Futterernte ist auch zu belagern im Hinblick auf die Maul- und Klauenseuche, die schon große Verwüstungen an unserem Viehbestand angerichtet hat. Glücklicherweise ist es uns gelungen, diese Seuche im Laufe des Winters erfolgreich zu bekämpfen, und wir hoffen, daß uns noch ein weiteres Zurückdrängen derselben gelingen wird. Das Erntergebnis an Roggen, Gerste und Hafer war für das letzte Jahr besser als im Vorjahre. Kartoffeln waren schätzungsweise weniger vorhanden 9 Millionen Tonnen, dafür aber war die Qualität besser. Der Ausfall wird höchstens 6 Millionen Tonnen betragen.

Ein erheblicher Ausfall an Weide-, Wiesen- und Viehfutter von 13 und 14 Millionen Tonnen ist nicht zu leugnen, aber auch unsere Nachbarländer haben schlechtere Ernten gehabt und der Handel hat in der Einfuhr an Futter herangeschafft, was er nur irgend konnte. Der Preis für Hafer ist abnorm hoch, er erreicht die Höhe des Weizenpreises. Die hohen Preise für Kartoffeln sind ökonomischer Natur, allgemein besteht die Tendenz nicht. Die Fleischpreise sind nicht verändert gegen den vorigen Herbst. Bei Schweinefleisch ist eine ganz enorme Zunahme des Auftriebs zu konstatieren, so daß der Preis gesunken ist. Von einer Fleischnot kann nicht die Rede sein. Voraussetzungen werden wir über die schwierige Klippe der Fleischversorgung glücklich hindurchkommen. Die Aufhebung

des Maiszoll ist grundsätzlich bedenklich. Die Maisernte in der ganzen Welt ist ungewöhnlich schlecht gewesen. Kein Sad Mais würde mehr zu uns kommen, wenn wir den Zoll suspendierten. Argentinischer Mais erreichte den deutschen Markt bisher überhaupt nicht, da die Ernte dort so ungünstig war, daß nicht genügend Mais zur Ausfuhr vorhanden war. Wir können also zollpolitische Maßnahmen treffen, soviel wir wollen, um eine starke Einfuhr von Mais zu erreichen, es wird nichts nützen, bevor die neue argentinische Ernte da ist. Diese macht sich bereits dadurch bemerkbar, daß die Preisnotierungen für die kommenden Monate in einer natürlichen Rückbildung begriffen sind. Wollten wir jetzt eine größere Nachfrage für die Aufhebung des Zolls hervorrufen, so würden wir dadurch nur preissteigernd wirken. (Lachen links.) Sie haben kein Recht zu lachen, wenn ich Gründe für meine Behauptungen anführe. (Zurufe: Warum nicht?)

Die Zolltarifkommission der französischen Deputiertenkammer hat in diesen Tagen einstimmig beschlossen, die Suspendierung des Maiszoll abzulehnen (hört, hört), weil eine Wirkung davon nicht zu erwarten ist. (Erneutes hört, hört rechts.) Dort herrscht also dieselbe Ansicht, die ich vertrete. Ebenso verhält es sich mit der Futtergerste; wenn wir in einem Augenblick, wo sie knapp wird, wo die Nachfrage und Preise steigen, den Zoll suspendieren würden, würde die gesteigerte Nachfrage die Preise noch mehr steigern zu Ungunsten der Konsumenten. Der bei uns geltende Kartoffelzoll hat nicht den Zweck, die Einfuhr von Kartoffeln zu erschweren und die Kartoffeln im Inlande zu verteuern, sondern eine Kartoffel, die weder als Es- noch als Futterkartoffel allgemein ernstlich in Betracht kommt, wie die Rattakartoffeln, zu treffen und diesen Zoll zu heftigen haben wie keinen Anlaß. Sollten aber unangenehme und ungewollte Erschwernungen und Belastungen eintreten, dann könnte man der Frage in irgend einer Weise näher treten. Eine erhebliche Menge an ausländischen Kartoffeln haben entgegen den Abschlüssen nicht mehr bis zum 15. Februar und wegen der Bitterkeit eingeführt werden können. Soweit höhere Gehalt nachgewiesen werden kann, soll aus Billigkeitsgründen der Zoll bis zum 30. April erlassen werden. (Beifall links.) Morgen dürfte der Bundesrat entsprechend beschließen. Ich möchte aber ausdrücklich feststellen, daß es sich nicht um eine grundsätzliche Abweichung vom Schutzollsystem handelt, sondern nur um Maßnahmen zur Korrektur der Zollgesetzgebung, in welchem Umfang dadurch der Kartoffelzoll beeinträchtigt werden wird, bleibt abzuwarten. Nebenfalls wird eine wesentliche Erleichterung eintreten für die Industriekartoffel und damit auch für Gegenstände der menschlichen Ernährung und für die Viehhaltung. (Erneuter Beifall.)

Auf Antrag des Abgeordneten Stadthagen (Soz.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

#### Abg. Herold (Zentr.):

Macht man, wie die Sozialdemokratie es tut, die Gesetzgebung für die Preisgestaltung der Lebensmittel verantwortlich, so ist das die heftigste Agitation, die sich denken läßt. (Beifall links.) Schließlich ist wohl die Regierung auch noch schuld an der vorjährigen Dürre. (Sehr gut im Zentrum.) Als Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche ist die Aufhebung des Schutzzoll doch nicht anzusehen. (Heiterkeit im Zentrum, lebhafter Unruhe.) Mit dieser Materie hat die Seuche nichts zu tun. Die Landwirtschaft hat ein Interesse an billigen Futtermittelpreisen. (Hört, hört links.) Mit der Suspendierung des Kartoffelzoll bis zum 30. April sind wir einverstanden. (Beifall links.) Einen Nutzen wird aber die Bevölkerung nicht haben, nur das Ausland und der Handel wird davon Vorteile ziehen. Wir haben keinerlei Interesse an übermäßig hohen Preisen, wir wollen nur die Produktion rentabel machen, so daß der Landwirt bestehen kann. (Beifall.)

#### Abg. Arnstadt (Konf.):

Zu meiner Freude erkennen die beiden Interpellationen die Notstände der Landwirtschaft, wie sie durch die vorjährige Dürre entstanden sind, an. Das ist das einzig erfreuliche an der ganzen Sache. Futtermittelzölle im eigentlichen Sinne gibt es nicht. (Widerpruch links.) Diese Interpellationen haben weiter keinen Zweck, als eine Preisreife in unsere Schutzollmauer zu legen. Dadurch, daß der Gerstenzoll kein ausreichender ist, und die Differenzierung zwischen Bran- und Futtergerste nicht sicher genug gehandhabt wird, ist der Gerstenbau in Deutschland fortgesetzt sehr erheblich zurückgegangen. Es gibt eine alte Tatsache, daß die Viehzüchtenden Landwirte mit Verlust arbeiten. Den Profit davon fieden die Großkapitalisten und Aktionäre, die die Viehmastanstalten gegründet haben, in die Tasche. Der Ertrag der Ernte an Gerste ist im letzten Jahre allerdings ungünstig gewesen, doch wird dies zum Teil ausgeglichen dadurch, daß weniger Kartoffeln als sonst ertrankt sind, daß die Spiritus- und Stärkefabrikation bedeutend zurückgegangen ist. Wir können auch eine zeitweilige Suspendierung des Zolls nicht befürworten, die eine Schädigung der Reichskasse zugunsten des Handels und des Auslandes bedeuten würde. (Beifall rechts.)

#### Abg. Wamhoff (Natl.):

Wir waren bereit, eventuell für eine Suspendierung des Maiszoll einzutreten. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs, die wir anerkennen müssen, kann ich diese Frage nur als eine offene behandeln. Einige meiner Freunde waren auch bereit, für eine Suspendierung des Gerstenzoll einzutreten, die Mehrzahl ist dagegen. Wir müssen festhalten an der Aufrechterhaltung der jetzt bestehenden Schutzollpolitik. Die Suspendierung des Kartoffelzoll begrüßen wir mit Freuden. Diese Maßnahme entspricht dem Verlangen weiterer Kreise, die jetzt sehr unter der Teuerung leiden.

Abg. Stubbenhoff (Reichspartei):  
Die zeitweilige Aufhebung des Kartoffelzollens dürfte für die Konsumenten nur ganz geringe Vorteile bringen. Nichtsdestoweniger stimmen wir dieser Maßnahme zu. Die Aufhebung des Futtermittelzollens lehnen wir ab, da ausschließlich der Viehzucht der Vorteil einfließen würde.

Abg. v. Grabski (Pole):  
Die Aufhebung des Kartoffelzollens ist namentlich im Interesse der Arbeiterschaft zu begrüßen.

Abg. Dr. Will-Sellettstadt (Zentr.):  
In Ost-Preußen ist im Jahre 1911 die Grenze für die Fleischzufuhr geöffnet worden. Die Preise sind aber nicht zurückgegangen, auch die Aufhebung des Zolls hat nicht besonders günstig gewirkt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

## Deutsches Reich.

### \* Die kolonialkundigen Männer im neuen Reichstag.

Der Vorsitzende der Leipziger Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, Dr. Felix Gänisch, schreibt in den „Alldeutschen Blättern“: „Der neue Reichstag wird, entsprechend seiner allgemeinen Färbung, nur wenige Männer aufweisen, die die Kolonien aus eigener Anschauung kennen. Von den Teilnehmern an den kolonialen Studienfahrten in den Jahren 1905 und 1906, die dann seinerzeit die ersten Sprecher ihrer Parteien in kolonialen Dingen geworden waren, fehlen u. a. die Herren Landgerichtsrat Hagemann, Natl. (der kürzlich gestorben ist), D. Red.), Dr. Brunstmann (Natl.), Freiherr v. Nichtenhofen (Konf.), v. Rippenhausen-Crangen (Konf.), Dr. Goller und Storz (Fortchr. Volksp.), Kalkhof (Zentr.) und Lehmann-Jena. Besonders schwere Verluste sind das Ausscheiden des Dr. Arning, der einem Welsen unterlegen ist, und des Abg. Rattmann. Im ganzen dürften der kolonialen Sache etwa ein Duzend kundige Vertreter verloren gegangen sein. Die beiden Konservativen von Massow und Dietrich dagegen, die beide im Jahre 1906 mit in Deutsch-Ostafrika waren, zogen wieder in den neuen Reichstag ein. Die ganze Last der kolonialen Arbeit im Reichstage wird deshalb auf den wenigen, aber langerprobten Altvätern unserer Kolonialpolitik ruhen, die der roten Flut glücklich Stand gehalten haben. Das sind die Herren v. Liebert und Dr. Arendt von der Reichspartei, Dr. Semler und Dr. Raafsch von den National-Liberalen und Amtsgerichtsrat Schwarze-Kippstadt vom Zentrum. Daß in Arnswalde-Friedeberg der frühere hochverdiente Statthalter von Deutsch-Südwestafrika, von Schudmann, unterlegen ist gegen den Antisemiten Bruhn, der durch seinen Prozeß als Herausgeber der „Wahrheit“ im ganzen Reich hinlänglich bekannt geworden ist, das gehört zu den Selbsterkenntnissen unserer politischen Zustände.“

### \* Übersicht.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg beantwortete die Depesche des jüngst zum österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen ernannten Grafen Berchtold folgendermaßen: „Ew. Excellenz danke ich herzlich für das Telegramm, womit Sie die Güte hatten, mir Ihre Ernennung zum Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses, sowie des Außern persönlich mitzuteilen. Ich spreche Ew. Excellenz zu dem Beweis hohen Vertrauens, den Ihr allergnädigster Herr Ihnen damit gegeben, meinen wärmsten Glückwunsch aus, in der festen u. frohen Überzeugung, daß die vertrauensvollen, bundesfreundlichen Beziehungen, die Ihr unbergelicher Herr Amtsvorgänger gepflegt, in gedeihlicher Weise sich fortentwickeln werden. Ihnen zur Erfüllung der übernommenen hohen Aufgabe vollen Erfolg wünschend, bitte ich Ew. Excellenz, versichert zu sein, daß ich in fester Bundesstreue bestrebt sein werde, Ew. Excellenz Politik, wo ich kann, mit allen Kräften zu unterstützen.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: An den Höflichkeitensbesuch, den der französische Botschafter am Sonntag dem Reichskanzler abstattete, knüpfte ein Teil der Presse Kommentare, in denen die angeblichen Gegenstände der Unterhaltung wiedergegeben sind. Nach einer Notiz des „Berliner Lokalanzeigers“ soll in Paris behauptet worden sein, die Unterhaltung drehte sich um den belgischen Kongostaat. Diese Angaben beruhen auf Erfindung.

Im Jahre 1914 wird in Dresden eine große Ausstellung des deutschen Handwerks, verbunden mit einer Maschinenausstellung, veranstaltet werden. Die Ausstellung soll den gegenwärtigen Stand des modernen Handwerks zur Darstellung bringen und in Verbindung damit zeigen, in welcher Weise und in welchem Umfange die Maschine für das Handwerk nutzbar gemacht werden kann. Besonderer Wert wird darauf gelegt werden, daß möglichst alle Teile des Handwerks in vollem Betriebe zur Vorführung kommen. Dem Unternehmen wird aus Kreisen des Handwerks und des beteiligten Maschinenbaues lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch der Vorstand der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie in Berlin hat sich einmütig bereit erklärt, die Ausstellung zu fördern. Den Vorsitz im Arbeitsausschuß hat Oberbürgermeister Geheimerat Dr. Bentler übernommen. Einladungen zur Besichtigung der Ausstellung werden demnächst erlassen werden.

Vor dem örtlichen Schöffengericht gelangte die Privatbeleidigungsklage des „Berliner Tageblatts“ gegen den Landrat Dr. Segenschmidt-Hoyerswerda, Reichstagsabgeordneter im Wahlkreise Hoyerswerda-Rothenburg, zur

Verhandlung. Als Vertreter des „Tageblatts“ war Chefredakteur Theodor Wolff erschienen. Dr. Segenschmidt war beschuldigt, während der Wahlbewegung in einem Flugblatt dem „Tageblatt“ vaterlandslose Gesinnung vorgeworfen zu haben. Der Angeklagte wurde auf Grund des § 193 des Strafgesetzbuches, Wahrung berechtigter Interessen, freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger auferlegt.

Der zur Sozialdemokratie übergegangene bisherige Führer der demokratischen Vereinigung, Dr. Rudolf Breitscheid ist in das sozialdemokratische Korrespondenzbureau Stampfer in Berlin eingetreten. Da diese Korrespondenz von mehr als 70 Prozent der sozialdemokratischen Zeitungen benutzt wird, so ist damit dem bisherigen Demokratenführer ein erheblicher Einfluß auf die sozialdemokratische Parteipresse bzw. auf deren politische Entwicklung zuteil geworden.

Zur Deckung des Fehlbetrages von 750 000 Mark im Haushaltsplan der Stadt Frankfurt a. M. beantragte der Magistrat die Erhöhung des Wassergeldes und die Einführung einer Steuer auf die Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaften. Beide Anträge wurden aber nach lebhafter Erörterung von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig abgelehnt.

## Ausland.

### \* Die persische Frage vor dem engl. Unterhaus.

London, 22. Febr. Im Unterhaus machte gestern Premierminister Asquith unter dem Beifall des Hauses die Mitteilung, daß seine Einladung an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Kohlenbergbau, heute zu einer Besprechung mit ihm im Auswärtigen Amt zusammenzukommen, von beiden Seiten angenommen worden sei. Parlamentsuntersekretär McLeod gab bekannt, daß die Regierung die Absicht habe, die vom Oberhaus im vorigen Jahre abgelehnte Seepreisbill während dieser Session wieder einzubringen.

Bei der Fortsetzung der Adressdebatte brachte der Abg. Bonsonby ein Amendement ein, in dem erklärt wird, die britische Regierung habe, indem sie es unterließ, wirksame Schritte zur Aufrechterhaltung der Integrität und der Unabhängigkeit Persiens — entsprechend dem Wortlaut des englisch-russischen Abkommens — zu tun, eine schwere Bedrohung Indiens und der Lebensinteressen Großbritannien zugelaufen. Bonsonby sei überzeugt gewesen, als Staatssekretär Grey trotz der russischen Okkupationsarmee in Persien und trotz der Unterdrückung in allen Teilen des Landes erklärt habe, der Zweck des englisch-russischen Abkommens sei erreicht. Es könne doch kein Zweifel sein, daß der Vertrag gebrochen worden sei. Trotzdem besitze weder auf englischer Seite der Rusch, Rußland zu bekämpfen, noch auf russischer Seite, England zu bekämpfen. Das einzige, was möglich sei, sei, daß England sich entschlossen zeige, darauf auszugehen, daß Rußland seine vertragsmäßigen Verpflichtungen ausführe. Der radikale Norrell gab der Hoffnung Ausdruck, daß Grey keinen Zweifel darüber bestehen lassen werde, daß das Einvernehmen mit Rußland nur unter Bedingungen fort-dauern könne, die für das persische Volk leichter zu tragen wären und der britischen Ehre mehr entsprächen. Der Unionist Sykes erklärte, es sei nicht bewiesen, daß die russische Besetzung Persiens unnötig oder die über gewisse Personen verhängten Strafen unbedient seien. Die gegenwärtige Lage enthalte jedoch den Keim zukünftiger Gefahren, wenn England nicht sofort Stellung nehme.

Nach weiterer Diskussion antwortete Staatssekretär Grey in einer längeren Rede auf eine Kritik seiner persischen Politik und gab ein Gesamtbild der persischen Lage. Er betonte, daß das englisch-russische Abkommen nicht eine Ausdehnung der Verantwortlichkeit Englands darstelle, sondern eine Begrenzung seiner Einwirkung bei einer entsprechenden Begrenzung der russischen Einwirkung und erklärte, das Abkommen sei auf beiden Seiten innegehalten worden. Der russische Einfluß sei in Nordpersien vorherrschend gewesen, bevor das Abkommen getroffen wurde. Die Frage, ob England heute strategisch schlechter daran sei, hänge von dem Gebrauch ab, der von dem russischen Einfluß in Nordpersien gemacht sei. Was für Schwierigkeiten auch mit Bezug auf die innerpersischen Angelegenheiten bestanden hätten, so sei der russische Einfluß doch nicht genügend, um die strategische Lage der indischen Grenze ungünstiger zu gestalten, als diese vor dem Abkommen war. Die Anwesenheit russischer Truppen in Nordpersien sei durch verschiedene Ursachen hervorgerufen worden. In den letzten Jahren hätten sich die russischen Truppen bereits einmal zurückgezogen. Diese Tatsache sei ein Beweis dafür, daß die Entsendung von Truppen nicht auf Grund eines vorher aufgestellten Planes zur Besetzung Persiens erfolgt sei. Es ständen auch türkische Truppen jenseits der Grenze von Persien, die immer weiter vorgeschoben worden seien. Wenn die strategische Stellung Rußlands bedroht und durch das Vordringen der türkischen Truppen geschädigt würde, so sei Rußland befugt, zum Schutze seiner Interessen jede Maßnahme, die es für nötig hält, zu ergreifen. Die Regierung habe sich geweigert, den früheren Schah anzuerkennen. Derselbe könne aber nicht ausgewiesen werden außer auf Grund von Bedingungen. Es sei ihm mitgeteilt worden, daß es besser wäre, wenn er das Land verlassen würde. Grey ging dann auf die letzte gemeinsame Note Englands und Rußlands ein. Er hoffe, daß eine größere Anleihe auf dem gewöhnlichen Wege aufgenommen wer-

den könne, um der persischen Regierung Geldmittel zu verschaffen. Gewisse finanzielle Gruppen machten vorbereitende Studien für eine transpersische Eisenbahn. Die Regierung habe sich im Prinzip für diesen Plan ausgesprochen. Es sei nicht leicht, die persische Regierung zu halten und für die Wiederherstellung der Ordnung zu sorgen.

Das vom Abg. Bonsonby eingebrachte Amendement wurde hierauf zurückgezogen.

### Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Charbin, 20. Febr. Die Revolutionäre, welche von Fudschjan Besitz zu ergreifen versuchten, haben sich als Pseudorepublikaner erwiesen, die unter dem Vorwande der Einführung der Volksregierung Krongelder rauben wollten. Eine Abteilung chinesischer Truppen umzingelte das Regierungsgebäude von Fudschjan zum Zweck der Verhaftung der dort befindlichen Rebellen. Diese verweigerten es, sich zu ergeben, und verwundeten zwei Soldaten. Sechs Rebellen wurden getötet, 30 verhaftet und zum Tode verurteilt.

London, 20. Febr. Die „Times“ melden aus Tokio: Mit Rücksicht auf den formellen Protest Japans zogen sich die chinesischen Truppen aus dem neutralen Gebiet der Mandschurei zurück.

London, 22. Febr. Daily Telegraph meldet aus Schanghai vom 21. Februar: Tangschaoji hat gestern in Begleitung von 21 hervorragenden Republikanern, unter ihnen Vertretern aus Nanjing und Wutschang, Schanghai verlassen, um sich zu Huanhschikai zu begeben. Er wird in etwa vier Tagen in Peking erwartet. Huanhschikai wird sich nach Empfang der Delegation per Bahn nach Hankau und von dort auf dem Fluß nach Nanjing begeben, wo er in etwa 14 Tagen erwartet wird.

### Auslandsübersicht.

Wien, 20. Febr. Aus Anlaß der diamantenen Hochzeit des Erzherzogspaars Rainer hielt das Herrenhaus eine Fest-sitzung ab. Präsident Fürst Windischgrätz hielt eine tiefempfundene Ansprache. Er hob die innige Verehrung hervor, welcher sich das Erzherzogs-paar in der ganzen Monarchie erfreut und betonte, daß Erzherzog Rainer im Dienste des Vaterlandes an der Wiege des Verfassungslebens gestanden habe. Die Erzherzogin erinnerte an den unergelichen Feldherrn Erzherzog Karl, dessen in gewaltigem Streite errungener Lorbeer nie verwelken werde. (Rebhöfster Beifall.) — Der Präsident erbat sich die Ermächtigung, die Glückwünsche des Herrenhauses durch das Präsidium dem Jubelpaar zu übermitteln. (Rebhöfster Beifall.)

Paris, 20. Febr. In ganz Frankreich wird eifrig für die Schenkung von Flugzeugen an die Kriegsverwaltung agitiert. So wurde unter allen französischen Amateurphotographenvereinigungen eine Sammlung eingeleitet, um der Armee einen Aeroplane zu stiften, welcher den Namen „Daguerra“ führen soll. In Besoul beschloß die demokratische Vereinigung, die Geldmittel für ein Militärflugzeug auszubringen.

Paris, 21. Febr. Die Schüler des Ricemus Condoret haben beschlossen, an ihrer Schule eine Sammlung einzuleiten, um der Armee einen Aeroplane zum Geschenk zu machen.

London, 20. Febr. Sir George Asquith hat nach einer Beratung mit dem neuen Industrieminister der Regierung Bericht über die Lage in der Kohlenindustrie erstattet. In Durham, Südwales und Nordumberland dauern die Verhandlungen fort. Man hofft, daß hier eine Einigung erzielt wird. Der Ausführungsausschuß der Gewerkschaft der Transportarbeiter beschloß, der Vorstandsitzung, die am nächsten Freitag in Manchester stattfinden soll, einen allgemeinen Streikbefehl zu empfehlen, sofern der Zustand der Kohlenarbeiter ausbricht. Die Absicht ist, das Ausladen und die Beförderung importierter Kohlen zu verhindern.

London, 22. Febr. Die Verhandlungen des englischen Einigungsamtes zwischen Arbeitgeber und Arbeitern in der Kohlenindustrie haben ergebnislos geendet. Die Arbeitgeber machten detaillierte Vorschläge über die Bedingungen, unter denen sie der Einführung von Minimalalöhnen zustimmen würden, aber ihre Vorschläge wurden von den Vertretern der Arbeiter abgelehnt. Vertreter der Bergarbeiter von Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Belgien und Österreich-Ungarn hielten gestern eine Konferenz ab, um über die Frage einer Unterstützung der englischen Bergleute im Falle eines Ausstandes sowie über die Möglichkeit eines Sympathiestreikes zu beraten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

St. Petersburg, 22. Febr. Der Finanzminister hat in der Duma einen Gesetzentwurf betreffend eine besondere Militärsteuer für Personen, die vom Militärdienst befreit sind, eingebracht.

Konstantinopel, 22. Febr. Trotz offizieller Dementis läuft immer noch das Gerücht von einem Wechsel im Großwesirrat um, der in etwa 14 Tagen zu erwarten sei. Das Komitee soll beschlossen haben, den Minister des Innern an die Spitze der Regierung zu bringen. Der Botschafter in London soll zum Minister des Außern ernannt werden.

Teheran, 20. Febr. Die gestern überreichte englisch-russische Note bietet Persien einen Vorschlag von 4 Millionen zu 7 Proz. an. Dafür erwarten die beiden Mächte die Annahme der Prinzipien des englisch-russischen Abkommens: Entlassung der Fidis und anderer irregulärer Truppen, Organisierung einer kleineren aktiven Armee und eine Verständigung mit Mohammed Ali auf Grund der mündlichen russischen und englischen Vorschläge vom 6. Juli v. J.

Newyork, 21. Febr. Nach einer Meldung aus Fucbia versuchten die Gefangenen des dortigen Gefängnisses, zu entkommen. In dem sich entzündenden Kampfe kamen 27 Gefangene und Wächter ums Leben, 20 Gefangene gelang es, zu entkommen.

Washington, 22. Febr. Nach amtlichen Meldungen breitet sich die Anarchie in Mexiko immer mehr aus. Mehrere Städte befinden sich in den Händen der Aufständischen. Die Proteste von Amerikanern gegen Plünderungen sind zahlreich.

Peking, 21. Febr. Das japanische Auswärtige Amt hat den Vorschlag des Generalgouverneurs von Korea, Grafen Terachi, befürwortet, den Ausfuhrzoll auf Reis aus Korea aufzuheben. Dagegen haben Großbritannien und Frankreich Pro-

fest erhoben, weil die Aufhebung gegen die Klausel 2 des vorerwähnten Gesetzes in der Erklärung des Auswärtigen Amtes vom 22. August 1910 verflucht. Die Aufhebung des Zolles würde die Ausfuhr von Reis aus Saigon und Hongkong nach Japan erheblich beeinträchtigen.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute abend 6.36 Uhr aus Schloß Berg in Luxemburg hierher zurückgekehrt.

**Anfallversicherung der Binnenfischerei.** Durch die neue Reichsversicherungsordnung sind die gewerbmäßigen Binnenfischerei-, Fischzucht- und Teichwirtschaftsbetriebe der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterstellt worden. Zur Eingliederung dieser Betriebe in die Binnenfischerei-berufsgenossenschaften ist vom Reichsversicherungsamt angeordnet worden, daß jeder Unternehmer eines Binnenfischerei-, Fischzucht- oder Teichwirtschaftsbetriebes, der bisher noch nicht zu einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehört, seinen Betrieb unter Angabe seines Gegenstandes und seiner Art sowie der Zahl der durchschnittlich in ihm beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bis zum 5. März d. J. bei dem zuständigen Versicherungsamt oder der einstweilen dessen Stelle vertretenden Behörde, in Baden bis auf weiteres dem Großh. Bezirksamt anzumelden hat. Auf diese Anmeldebücher soll hiermit hingewiesen werden; ein Versäumnis dieser Anmeldung kann eine Geldstrafe bis zu 100 Mark nach sich ziehen. Anleitungen und Formulare zu den Anmeldungen können vom Badischen Fischereibereich, Karlsruhe, Leopoldstraße 10, unentgeltlich bezogen werden. (Nachdruck erbeten.)

**Mannheim, 22. Febr.** In der ersten Hälfte des Monats März werden die Fahrten mit dem Luftschiff Schütte-Lanz wieder aufgenommen werden.

**Rogberg, 22. Febr.** Dieser Tage feierte der 90 Jahre alte Landwirt J. Michael das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Oberamtmann Ray überreichte dem Jubilar die vom Großherzog gestiftete silberne Verdienstmedaille.

**Forstheim, 22. Febr.** Der städtische Voranschlag für das Jahr 1912 macht keine Umlagerhöhung nötig. Die Ausgaben sind zwar wiederum gestiegen und zwar von den voranschlagsmäßigen 4 136 000 M. im Vorjahre auf 5 375 000 M. Es hat sich aber im vorigen Jahre ein günstiger Rechnungsabschluss ergeben und außerdem ist eine erhebliche Steigerung der Steuerkapitalien zu verzeichnen. Die Gesamteinnahmen sind in dem neuen Voranschlag auf 2 952 000 M. berechnet. Durch Umlage zu decken bleiben in diesem Jahre 2 423 000 M. gegen 2 269 000 M. nach dem Voranschlag für 1911. Trotzdem kommt man mit dem bisherigen Umlagefuß von 35 Pf. (Kapitalvermögenssteuer 16 Pf., Einkommensteuer 56 Pf.) aus, weil die Steuerverwerte gestiegen sind. Aus den Einzelheiten des Voranschlags sei noch mitgeteilt, daß die Wertzuwachssteuer im vorigen Jahre bereits 23 830 Mark brachte und daß ihr Erträgnis für 1912 mit 40 000 Mark angenommen wird. Dieser Betrag soll in den neu zu bildenden Schulhaushaltsfonds fließen, für den der Bürgerausschuß auch einen außerordentlichen Golzhieb beschloffen hat. Die Volksschule bedarf eines Zuschusses der Stadtkasse von 824 000 M. (im Vorjahre 749 000 M.). Die Oberrealschule von 95 560 M. (im Vorjahre 73 517 M.), die Handelsschule von 23 830 M. (im Vorjahre 14 870 Mark). Für die Instandhaltung der Straßen sind 276 000 M. in den Voranschlag eingestellt, das sind 38 000 Mark mehr als im Vorjahre.

**Baden, 22. Febr.** Nach dem Jahresbericht der öffentlichen Untersuchungsanstalt der Stadt Baden-Baden für 1911 wurde dem Milchverkehr wieder die Hauptfürsorge zugewendet. Intensivere Kontrolle im Zusammenhang mit einer bedeutenden Erhöhung der Strafen hat gute Erfolge gehabt. Die wesentliche Besserung im Milchhandel wurde auch vom Publikum deutlich empfunden. Wichtig waren die Stallproben, die sich bewährt haben. Es wurden in 79 Fällen 1868 M. Strafen und 4 Wochen Gefängnis verhängt. Dazu kommen noch 533 M. Untersuchungskosten, die den Bestrafen zur Last fallen.

**Baden, 22. Febr.** Die deutsche Kunstausstellung Baden-Baden 1912 findet — wie in den früheren Jahren — wieder unter dem Protektorat des Großherzogs Friedrich II. von Baden statt und dauert vom 23. März bis Ende Oktober. Die Ausstellung umfaßt Werke deutscher Künstler auf dem Gebiet der Malerei, der Bildhauerei und der zeichnenden Künste und findet in dem ständigen Kunstausstellungsgebäude an der Lichtentaler Allee statt. Die Jury der ständigen Kunstausstellung in Baden-Baden wird gebildet von Professor Ferd. Keller, Professor Gustav Schönleber, Professor Hans Thoma, Professor Wilhelm Trübner, Maler S. Döschler, Professor R. Engelhorn, S. Moest, W. Nagel, Professor S. v. Volkmann und Professor R. Kornbas.

**Müllheim, 22. Febr.** In Hügelsheim feierte der Senior der Diözese Müllheim und ihr langjähriger früherer Dekan Ritter von Wiles in voller körperlicher und geistiger Kräftigkeit seinen 70. Geburtstag. Aus Anlaß dieses Jubiläums fanden verschiedene Ehrungen statt.

**Triberg, 21. Febr.** In Sachen des Projekts einer elektrischen Bahnverbindung Triberg-Turtwangen fand auf dem hiesigen Rathause eine Zusammenkunft der Vertreter der beteiligten Gemeinden statt, wobei ein Vertreter der Rheinischen Schudertwerke eine Darstellung der Grundpläne gab, auf welcher die Firma bereit wäre,

das Bahnprojekt durchzuführen. Darnach würde sich die Gesellschaft mit 350 000 M. durch Aktienübernahme beteiligen, während die Gemeinden die Zinsgarantie für 600 000 M. übernehmen und einen Zuschuß von 400 000 Mark leisten müssen. Die Versammlung beschloß die Ausarbeitung eines Projekts so zu beschleunigen, damit in Bälde Regierung und Landtag sich mit der Vorlage befassen können und die Petition bezüglich eines Staatszuschusses eingereicht werden kann.

**Konstanz, 22. Febr.** Der Kriegerbund kann am 1. April d. J. auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Von einigen wenigen Konstanzern Feldzugsteilnehmern seinerzeit gegründet, schloß sich nach und nach eine stattliche Zahl Veteranen dem Verein an.

### Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

23. Februar:  
1829 Die Kathol. Privatschule (bis 1825 „Kathol. Lehrinstitut“) wird öffentliche vollwertige Volksschule. Gründung der ersten Volksschule (protest.) („Deutsche Schule“); 1718; einer Schule für Reformierte: 1722; einer Schule für Katholiken: 1736; einer Schule für Israeliten: 1814; einer Garnisonsschule: 1780.

### Aus der Residenz.

**G. Krüppelfürsorge.** Nächsten Montag abend findet im großen Mathausgale ein vielversprechender Werbevortrag von Professor Vulpinus aus Heidelberg statt, der „Wilder aus der Krüppelfürsorge“ an zahlreichen Lichtbildern erläutern und insbesondere durch eine hochinteressante kinematographische Vorführung genaues Einbild in das wirkliche Leben und Schreiben der Krüppelfürsorge aus dem großzügigen Berliner Heim gewähren wird. Diese Vorführung wird außerdem durch Mitteilungen über die Entwicklung der Krüppelfürsorge in Baden von Geh. Rat Weder aus Mannheim, dem Vorsitzenden des Badischen Fürsorgevereins, eingeleitet. Der Besuch kann demnach allen Krüppelfreunden dringend empfohlen werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 22. Febr.** Heute vormittag 11 Uhr wurde zum Andenken an den verstorbenen Grafen Lehrenthal in der katholischen St. Hedwigskirche eine stille Messe gelesen. Unter den Anwesenden befanden sich der Reichskanzler, Staatssekretär v. Riederer-Wächter, Unterstaatssekretär Zimmermann, der japanische, italienische und türkische Botschafter, sämtliche Herren der österreich-ungarischen Botschaft mit ihren Damen, der bayerische Gesandte, Graf v. Lerchenfeld, Vertreter der russischen Botschaft und andere.

**Berlin, 22. Febr.** Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffendollerlaß für Kartoffeln und der Vorlage betreffend Ergänzung und Änderung des Taratariffs die Zustimmung erteilt.

**München, 22. Febr.** Dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling ist nachstehendes Schreiben aus der Geheimkanzlei des Prinzregenten zugegangen: „Im Allerhöchsten Auftrage habe ich die Ehre, Ew. Erzellenz mitzuteilen, daß Seine königliche Hoheit der Prinzregent Ew. Erzellenz den Verdienstorden vom heiligen Michael I. Klasse verliehen hat. Seine königliche Hoheit will mit dieser Ordensverleihung Allerhöchsth. Vertrauen zu Ew. Erzellenz und insbesondere den Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß Ew. Erzellenz die Mühen des neuen Amtes übernommen hat. Gez. von Wiedenmann, Generaladjutant.“

**Wien, 22. Febr.** Kaiser Franz Joseph empfing heute den Prinzen Johann Georg und die Prinzessin Immaculata in Privataudienz.

**Wien, 22. Febr.** Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wenn man die Kundgebungen zusammenhält, die der neue Minister des Äußern, Graf Verdytold, mit den leitenden Persönlichkeiten Deutschlands, Italiens und Russlands gewechselt hat, so zeigt sich deutlich, in welchen Beziehungen zu den Großmächten sich Österreich-Ungarn beim Hinscheiden des Grafen Lehrenthal befindet: das Bündnis mit Deutschland ist in ungeschwächter Kraft, die Allianz mit Italien wurde befestigt und die Trübung ist geschwunden, die zwischen der Monarchie und Rußland aus der Zeit der Annektionskriege zurückgeblieben war. Graf Lehrenthal hat in der Tat ein reiches Erbe hinterlassen.

**London, 21. Febr.** Bei Besprechung des Heeresbudgets erklärte der Kriegsminister im Oberhaus, daß nach Ansicht maßgebender Persönlichkeiten das britische Heer ebenso gut ausgerüstet sei wie jedes andere in der Welt. Die englischen Feldgeschütze seien den deutschen weit überlegen, die englischen Haubitzen die besten der Welt. Es seien Versuche im Gange, ein neues Gewehrmodell einzuführen, das, wenn die Erwartungen eintreten, das beste der Welt sei.

**Tripolis, 21. Febr.** Zahlreiche flüchtige Araberfamilien aus Chetan haben sich hier eingefunden und eine Anzahl von Hausgeräten abgeliefert.

**Peking, 21. Febr.** Meldung des Reuterschen Bureaus. Das japanische auswärtige Amt hat den Vorschlag des Generalgouverneurs von Korea bestritten, den Ausfuhrzoll auf Reis aus Korea aufzuheben. Dagegen haben Großbritannien und Frankreich Protest erhoben.

### Verschiedenes.

**Herbigen (Rheinland), 22. Febr.** Infolge Selbstentzündung brach in der Herdinger Baumwollspinnerei-Aktiengesellschaft ein Brand aus. Die großen Fabrikanlagen standen im Augenblick in Flammen; die Ausgänge verqualmten, so daß sich die Arbeiter und Arbeiterinnen nur mit größter Mühe

retten konnten. Man befürchtet, daß drei Menschen ums Leben gekommen sind. Zwei Personen wurden schwer verletzt. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

**Tern, 22. Febr.** Gestern früh 5 Uhr 45 Min. erfolgte der Durchschlag des Tunnels bei der künftigen Station Jungfranz, 9457 Meter über dem Meere. Eine Stunde nach dem Durchschlag befuhr der erste Extrazug das Tunnel bis km 8,80. Das Tunnel ist vollkommen betriebsfähig. Nur die letzten 500 Meter bis zur Endstation bedürfen noch des Ausbaus. Der letzte Schuß traf genau die berechnete Stelle. Durch ein Meter großes Loch trocken bei Tagesanbruch die Mineure und begrüßten den südlichen Himmel. Bis 9 Uhr vormittags war das Loch erweitert und ein kleines Plateau aufgestellt, auf dem 12 Personen Platz hatten. Die Aussicht war bis zum Rhonethal für den Fernblick offen.

**Lyon, 20. Febr.** Ein furchtbarer Selbstmord wurde gestern nachmittag in der hiesigen St. Polytarirche verübt. Eine 30-jährige Frau schüttete in der Nähe des Taufbeckens am Eingang der Kirche eine Flasche Essig über Körper und Kleider und zündete sich an. Die Unglückliche glücklicherweise sofort einer lebenden Padel. Auf ihr Geschrei eilten die in der Kirche Anwesenden herbei. Jede Hilfe war jedoch vergeblich. Die Frau starb nach wenigen Minuten.

**Toulon, 20. Febr.** Bei Sebung des Braks der „Liberte“ wurden unter den Drehtürmen die Leichen von 14 Matrosen gefunden. Die Matrosen hatten sich anscheinend in der Meinung dorthin geflüchtet, daß sie unter den Kanontürmen Schutz vor den Wirkungen der Explosion finden würden.

**Newport, 21. Febr.** In einem Schnellzuge zwischen Newport und St. Louis zwang ein maskierter Räuber die Passagiere und das Personal, ihm alles Geld und sämtliche Wertgegenstände auszuliefern. Ein Reisender, welcher sich weigerte, wurde durch Revolvergeschosse am Kopf verwundet. Zwanzig Personen wurden vollständig ausgeplündert. Dann entkam der Verbrecher. Ein Weichensteller wurde verhaftet unter dem Verdacht, den Überfall begünstigt zu haben.

**Newport, 21. Febr.** In Houston (Texas) ist ein Großfeuer ausgebrochen. Viele Wohnhäuser, Fabriken und Kirchen fielen dem Brande zum Opfer. Gegen 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe: R.: Georg Fleck, Küfer. — R.: Julius Krauß, Maler. — R.: Alfred Heibel, Fotograf. — Ein Mädchen: R.: Joseph Weirther, Postbote. — R.: Franz Drapp, Radier. — R.: Karl Kist, Schlossermeister. — R.: Hugo Stoll, Schlosser. — R.: Wilhelm Göhman, Backofenbauer. — R.: Oskar Gänede, Viezfeldwibel. — R.: Christian Allinger, Monteur.

**Heiratsverträge.** Karl Gremmelmaier von Bergshausen, Schlosser hier, mit Rosa Schmidt von hier.

**Gehelstiftungen.** Karl Budde von Wiescherhöfen, Schriftsetzer hier, mit Elisabeth Artmann von Ettlingen. — Heinrich Besserer von Schluchtern, Bäcker hier, mit Emma Bopp von Abstatt. — Karl Anzger von Neunkirchen, Tagelöhner hier, mit Regina Weich von Eppingen. — Friedrich Sakanzi von Peterswalde, Sergeant hier, mit Susanna Wagner von Wiesloch. — Albert Lutscher von Stetten, Kammerfeger hier, mit Anna Göder von Achern. — Karl Säger von Rheinbischhofshausen, Metzger hier, mit Magd. Fuchs von Heidesheim. — Martin Bertsch von Bietigheim, Sergeant hier, mit Theresia Ochs von Böllersbach. — Franz Merle von Endingen, Hilfswagenrevisor hier, mit Theresia Kraus von Au a. M. — Hermann Straub von hier, Fader hier, mit Christiane Meinger von Durlach. — August Steiger von Heidesheim, Tagelöhner hier, mit Hermine Santo von Dinsbach.

**Todesfälle.** Jse, R.: Karl Leopold Frank, Kaufmann. — Friederike Red, Pflegerin, ledig. — Regine Winkler, Ehefrau. — Elsa, R.: Johann Gerber, Tagelöhner. — Georg Grimm, Eisengießer, ledig. — Rosine Wolf, Witwe. — Rosa, R.: Karl Rüd, Milchhändler. — Auguste Hellmann, Dienstmagd, ledig. — Hedwig, R.: Julius Weber, Wirt. — Max, R.: Karl Knecht, Bäcker.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 22. Februar 1912.**

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern ziemlich erheblich geändert. Die am Vortag über die nördliche Hälfte Mitteleuropas sich hinziehende Furche niedrigen Druckes ist bis auf ein Teilminimum, das über den Karpaten zurückgeblieben ist, verschwunden. Hochdruckgebiete bestehen über Nordwestrußland und über den Westalpen. Im Westen von Irland ist eine neue Depression erschienen und über dem Kanal ist ein Teilminimum entstanden; dieses verursacht bis Westdeutschland herein Regenfälle. Da das Ortsbarometer ständig steigt, so scheint das Teilminimum abzuweichen; es ist deshalb vorübergehend Aufklaren und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. Februar, früh:  
Lugano wolkenlos 4 Grad, Biarritz wolfig 13 Grad, Triest halbbedeckt 5 Grad, Florenz Nebel 6 Grad, Rom heiter 6 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.3	7.6	6.7	86	SW	Regen
22. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.7	7.0	7.4	99	SW	Regen u. Nebel
22. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	758.4	10.9	7.9	82	SW	wolfig

Höchste Temperatur am 21. Februar: 10.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.7.  
Niederschlagsmenge, gemessen am 22. Februar, 7<sup>00</sup> früh: 1.4 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 22. Februar, früh: Schutterinsel 1.10 m, Stülzand; Rehl 1.94 m, gefallen 1 cm; Maxau 3.45 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.68 m, Stillstand.

### Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

### Druck und Verlag:

G. Braunsche Buchdruckerei in Karlsruhe.

### Ein Stärkungs- und Kräftigungsmittel,

das nie verjagt und sehr billig ist. München, 1. 4. 09. Meine Frau nahm nach ihrer Entbindung jeden Tag von Ihrem „Bioson“ und war durch dessen kräftigende Wirkung schon in 14 Tagen imstande, unsere 3 kleinen Kinder wieder allein zu versorgen, ja sie konnte sogar ohne Gemüden bis spät in die Nacht hinein nähen. Die Bekannten redeten sie an wegen ihres gesunden Aussehens und haben wir bei dieser Gelegenheit nicht veräußert, „Bioson“ bestens zu empfehlen. In 2 Fällen wird es daraufhin auch schon getrunken. Hochachtungsvoll J. Schiederer, Schriftsetzer, Abergstr. 22 I. Unterschrift beglaubigt: Notz, Notar. Bioson ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 M. in Aoth, Drog. Man frage seinen Arzt.

## Wenn mein Mädchen zu Ihnen kommt

und Schuhercreme verlangt, wünsche ich immer nur **Pilo**; ein anderes Schuhputzmittel nehme ich nicht! Wenn Sie das Ihrem Kaufmann sagen, dann ist es sicher, daß Sie auch stets nur die allerbeste und dazu noch die ausgiebigste aller Schuhercremes, nämlich **Pilo**, erhalten.

## Wie neu

wird jeder bei mir gewaschene und gebügelte **Herren-Anzug**.

Preis für den ganzen Anzug	RM. 2.50
die Jacke	RM. 1.20
die Hose	RM. -90
die Weste	RM. -40
den Mantel	RM. 2.80
Sportjacken	RM. -80 bis 1.-
Sportmützen	RM. -50

Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt und wieder zugestellt.

## Dampf-Waschanstalt August Pfütznier

Karlsruhe - Ruppurr, Langestr. 2, Telephon 1447.

**Karlsruhe:** Karlstraße 27.  
Schützenstraße 48.  
Jägerstraße 53.  
Hudolfstraße 31.  
**Durlach:** Hauptstraße 46. C.154

## Wäsche-Ausstattungen für Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.

in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenanschlag. B.507

**Himmelheber & Vier**  
(Inh.: Louis Vier Hofl.) Karlsruhe  
Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt.  
Kaiserstr. 171

## „Rotino“

**Holländischer Biskuit-Zwieback**

Wie man die Rotino Biskuits essen u. genießen soll:  
Zum Frühstück mit Butter, Käse und Konfitüren,  
Zum Nachtsnack mit Käse oder Früchten,  
Beim Abendessen mit Käse und Schwarzbrot,  
Zum Tee, Kaffee, Kakao und Fleischbrühe,  
In Milch getaucht als nahrhaftes und leicht verdauliches Nahrungsmittel für schwächliche Personen und Kinder.  
Erhältlich in Dosen zu 25 Stück: 75 Pfennig.

**Feinste holländische Honigtuchen**  
Preis per Paket 1 M. C.115

**Bittor Merkle**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 160  
Telephon Nr. 175.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

## Die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung

Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911.

(Viertes Buch nebst den „gemeinsamen Vorschriften“ — Buch I — und den einschlägigen Bestimmungen der übrigen Bücher der Reichsversicherungsordnung) mit den

**Vollzugs- u. Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden**

nebst Zusätzen und Verweisungen

von Oberrechnungsrat **Emil Muser**,  
Revisionsvorstand beim Großh. Bad. Ministerium des Innern

Preis geb. ca. RM. 4.50.

Dies ist der I. Band der bei uns erscheinenden Ausgaben der neuen Reichsversicherungsgesetze mit den badischen Ausführungsbestimmungen. Es werden folgen Band II: Krankenversicherung, bearbeitet von Oberrechnungsrat Muser, und Band III: Unfallversicherung, bearbeitet von Oberamtmann Dr. Kloß. V.37

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

## J. L. Distelhorst

# 20% Rabatt

Hofmöbelfabrik

Karlsruhe: Waldstrasse 30/32  
Pforzheim: Westl. 65

auf  
sämtl. Warenbestände

Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

## Dienstweisung

für die  
**Großh. Beamten des Hochbauwesens**  
(Hochbaudienstweisung)  
(G. D. B.)

Gültig vom 1. Januar 1908 an

Amtliche Ausgabe

VI und 200 Seiten Quart mit zahlreichen Tabellen. — Preis gebunden 3 M

Zu beziehen vom  
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, Karlsruhstr. 18

## Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen.

### Generalversammlung

vom 28. März 1912, 10 1/2 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der Handelskammer, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 30.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto für das vergangene Geschäftsjahr, Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates, Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates.  
2. Beschlußfassung über die Vorschläge zur Gewinnverteilung.

Für die Ausübung des Stimmrechtes der Aktionäre sind die Bestimmungen des § 28 der Statuten maßgebend. C.183

## Bad. Rote Geldlotterie

Ziehung sicher 16. März  
3988 Geldgewinne

**44 000 M.**  
Hauptgewinn

**15 000 M.**  
37 Geldgewinne

**12 000 M.**  
3350 Geldgewinne

**17 000 M.**

Lose à 1 M., 11 L. 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg. empfindlich

Lotterie-Untern. **J. Stürmer**  
Straßburg i. E., Langestr. 107

## Verwaltungsgehilfe

zur Führung des Gastkonsumentenbuches und zur Bearbeitung der zugehörigen Rechnungen zum Eintritt möglichst auf 1. März 1912 gesucht.

Bewerber, welche ähnliche Arbeiten schon selbstständig erledigt haben, wollen ihre Gesuche mit Gehaltsansprüchen umgehend einreichen.

Pforzheim, 19. Febr. 1912.  
Städtisches Gaswerk.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

1142.21 Heidelberg. Die Firma **Fritz Fickler**, Möbelfabrik in Bielefeld, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Th. Kaufmann in Heidelberg, klagt gegen den Kaufmann **Paul Schmidt**, zuletzt in Heidelberg, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Grund zur Sicherstellungsleistung weggefallen sei, mit dem Antrage auf Zurückzahlung der Einwilligung in die Rückgabe der Sichertheit.

Die Klägerin label den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf

**Mittwoch den 24. April 1912, vormittags 9 1/2 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte

geellschaft, die Bank für Handel und Industrie, die Deutsche Bank in Berlin, die Bad. Filialbank in Karlsruhe, die Pfälzische Bank in Ludwigshafen und deren Filialen, die Agl. Filialbank in Ludwigshafen, die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart, die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, die Agl. Filialbank, die Deutsche Bank, Filiale München, die Bayerische Vereinsbank in München, die Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg u. Fürth, die Odenburgische Spar- und Leihbank in Odenburg, die Gildesheimer Bank in Hildesheim, die Braunschweiger Privatbank A.-G. in Braunschweig, der Varmer Bankverein in Hirschberg, Fischer und Co. in Danzig und dessen Niederlassungen, die Bad. Handelsbank in Basel, an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zins-, Renten- oder Gewinnanteilscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben,

1143.3.21 Neustadt, Baden. Der am 15. August 1884 in Angersgeborene **Wühle (Medlenburg-Schwierin)** geborene, zuletzt in Neustadt i. Schw. wohnhafte ledige Zementarbeiter **Heinrich August Otto Karl Wilhelm Wühler**, zurzeit vermuthlich in Brasilien, welcher beschuldigt ist, daß er als beurlaubter Meserist ohne Erlaubnis ausgewandert sei, Übertretung nach § 360,3 R.-G.-B., wird auf Anordnung Gr. Amtsgerichts auf

**Freitag den 24. Mai 1912, vormittags 10 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Neustadt (Baden) geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der in § 472 Strafprozeßordnung bezeichneten Erklärung verurteilt werden.

Neustadt, Baden,  
den 20. Februar 1912.  
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

1144. Ettenheim. Zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den vom Konkurs-Verwalter gestellten Antrag, das Konkursverfahren über das Vermögen des **Lukas Fleig**, Schreiner und Handlung in Grafenhausen, mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse einzustellen, wird gemäß § 204 Abs. 2 R.-G.-B. Termin bestimmt auf **Dienstag den 5. März 1912, vormittags 10 Uhr.**

Ettenheim, 21. Febr. 1912.  
**Großh. Amtsgericht.**

1138. Mannheim. In dem Konkurs-Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Kuhn**, Inhabers der Firma **Max Kuhn jr.** in Mannheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Samstag den 2. März 1912, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod., Zimmer Nr. 113, anberaumt.

Mannheim, 16. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts III.**

1139. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters **Franz Dill** hier wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen gemäß § 204 R.-G.-B. eingestellt, da eine den

Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Pforzheim, 19. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A II.**

1146. Raftatt. In dem Konkurs-Verfahren über den Nachlaß des Kaufmanns **Max Josef Kohnmann** von Rotenfels ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bestimmt auf **Samstag, 16. März 1912, vormittags 11 Uhr,** Zimmer Nr. 248.

Raftatt, 19. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.

1147. Staufen. Auf Antrag der Erben des am 17. Dezember 1911 verstorbenen Landwirts **Karl Segwald** aus Schlatt wird über dessen Nachlaß die Nachlassverwaltung angeordnet.

Zum Nachlassverwalter wird Kanzleigehilfe **Etzengel** in Schlatt bestellt.

Staufen, 12. Febr. 1912.  
**Großh. Amtsgericht.**

## Strafrechtspflege.

1.33. Heidelberg. Der am 30. August 1880 in Heidelberg geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte, ledige **Karl Münch**, zurzeit an unbekanntem Orte, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf

**Donnerstag, 11. April 1912, vormittags 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht in Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Agl. Bezirkskommando in Mannheim ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Heidelberg, 15. Febr. 1912.  
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts VII.**

1.989.3 Konstanz.

1. **Adolf Biedermann**, geboren 17. Juni 1887 in Emmenthofen (Schweiz), heimatsberechtigter in Wollhusen, zurzeit in Amerika.

2. **Franz Hermann Krüner**, geboren 17. Juni 1887 in Schönau, zuletzt in Konstanz, zurzeit in New-Haven (Amerika).

3. **Lorenz Berger**, geboren 10. August 1887 in Jümmenstaad, zuletzt daselbst wohnhaft, zurzeit in Amerika.

4. **Adolf Erb**, geboren 4. Juni 1888 in Unterkübingen, zuletzt in Pfullendorf, wohnhaft zurzeit in Norwalk (Amerika).

5. **Gottlieb Weiser**, geboren 10. Dezember 1889 in St. Georgen, zuletzt daselbst wohnhaft, zurzeit in Amerika.

6. **Eugen Heinrich Leopold Frauenstuh**, geboren 23. Februar 1888 in Karlsruhe, zuletzt in Konstanz wohnhaft, zurzeit in Amerika.

7. **Emil Reibinger**, geboren 30. April 1889 in Billingen, zuletzt daselbst wohnhaft, zurzeit in Toledo (Amerika), werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 St.-G.-B. auf

**Dienstag, 23. April 1912, vormittags 9 Uhr,** vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und sie auf Grund der in § 472 St.-G.-B. bezeichneten Erklärung werden verurteilt werden.

Konstanz, 13. Febr. 1912.  
Der Großh. Erste Staatsanwalt.